

**Der Königl. Majestät zu Schweden vnd  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen &c.  
wolbestalte Apotheck, wider den fressenden  
Wurm**

[S.l. : s.n.]  
1632

# EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



## Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400- till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

## EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
- Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- *Sök:* Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- *Klipp & klistra:* Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

## Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

- Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

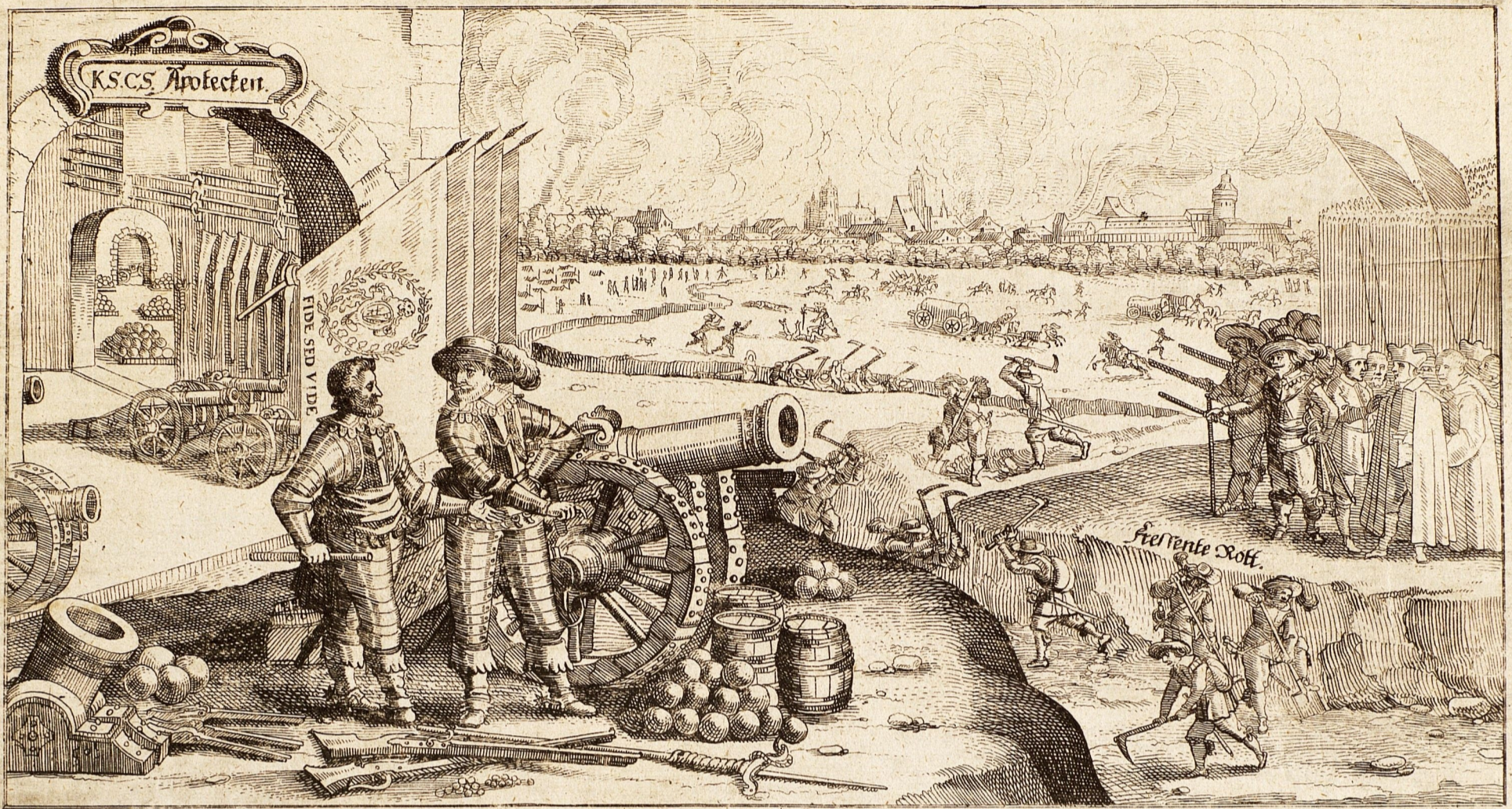
## Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service.

Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> alla boken.

- <http://search.books2ebooks.eu/>

Der Königl. Majestat zu Schweden / vnd Churfürstl. Durchl. zu  
Sachsen/nc. wolbestalte Apotheck/wider den fressenden Wurm.



Dr Erztze wisset wol/wie schwer darnieder liegen/  
Die den fressenden Wurm in ihre Glieder kriegen/  
Denn es ist ein Affect/der alles insicirt/  
Was er mit seinem Giffte vnd Seuche nur berührt.  
Er bleibt nicht an dem Ort/da er erst ist gefessen/  
Sondern man sihet ihn weit vnd breit vmb sich fressen/  
Wo man ihm wehret nicht/nimbt er den Leib gantz ein/  
Vnd muß für seinem Fraß kein Glied verschonet seyn:  
Also hat auch biszher eine fressende Rott  
Das gute Teutsche Land (zwar ihr nur selbst zum Spotet)  
Durchgraben/wie die Würm/gefressen vmb sich weit/  
Gesogen auß das Blut/gemacht viel Dertzeleid/  
Geschwächt den Kirchen-Leib/zerrissen Christi Glieder/  
Vnd sie so jämmerlich geworffen hin vnd wider/  
Daß also Christi Braut/die sonst die Schönste ist/  
Verblasset/wie es pflegt/wo solcher Wurm einfrisst.  
Diß ließ also geschehn der Vatter in dem Lande/  
Obs ihm schon selber war nicht eine kleine Schande/  
Vnd ob ihn schon mit Bitt die Kinder lieffen an/  
Auch Frembde mit Gewalt/Er solt doch Dülffe thun.  
Diß sah ein Teutscher Held/dem gieng es zu Dertzen/  
Denn er sah/das es ihn auch künsttig würde schmerzen/  
Gedacht/man wehren muß den Würmen/wie das Fewr/  
Es mehr vmb sich frisst/wer die Chur noch so thewr.  
Er nam das Werck zur hand/vnd griff frisch in die Wunden/  
Der Ungeziefer Köpff fast alle empor stunden/  
Denn es war ihnen frembd/das man wolt widerstehn/  
Vnd nicht nach ihrem Sinn/willig zu grunde gehn.  
Er sah dort einen Held im freyen Felde stehen/  
Vnd gieng zu ihm hin/bath ihm doch beyzustehen/

Damit errettet würd mit glückseliger Hand/  
Vom vorstehenden Todt das Francke Vatterland.  
Der Artzt gantz willig war./zu ihm sich bald gesellet/  
Denn er war lang zuvor von Gott darzu bestellet/  
Vnd hatte hin vnd her die Proba schon curirt/  
Vnd von der Kranckheit groß/drey Länder liberirt.  
Er sprach: Ich weiß schon recht für solche böse Dinger/  
Weist auß die Tonnen hin/vnd Kugeln/mit dem Finger/  
Hierinn ist meine Chur/die Pillen geb ich ein/  
Vnd misch ein Artzeney auß Büchsen groß vnd klein.  
Darauff nam er zur Hand die scharffen Instrumente/  
Griff die Fresswürmer an/mit Macht er sie durchrendte.  
Sie hielten beyde wol/die Chur gerieth so fein/  
Daß hier bald lag ein Kopff/dort bald ein Arm vnd Bein.  
Den Teuffels Thieren ist der Fraß nicht wol bekommen/  
Das macht/sie hattens gar zu fett zu sich genommen/  
Vnd hatten gar zu viel bey sich Jeswitter Witz/  
Der sie so truncken macht in allzu großer Ditz.  
Wol dir/du Vatterland/dir wünsche ich nun Glücke/  
Daß du erlöset bist/das dein Feind muß zu rücke  
Mit Schanden/der dir sonst nach deinem Leben stund/  
Dein Kirche vnd Freyheit wolt reissen gar zu grund.  
Jetzt wendet sich das Blat/der Artzt läufft nach dem Brunnen/  
Daher der Giffte entspringt/ist den zu stopffn gesunnen/  
Damit er ja nicht mehr künsttig vns überschwemm/  
Vnd vnser Daab vnd Gut/Leib/Seel mit sich hinnehm.  
Ihr närrisch Kluges Volck desß Pabstes/sehet/sehet  
Wie doch ewr Witz vnd List für rechter Sach bestehet/  
Wie Butter an der Sonn/D lernet Klüger seyn/  
Vnd laßt mit Gottes Wort ewr Klugheit stimmen ein.

Gedruckt im Jahr M. DC. XXXII.

[www.books2ebooks.eu](http://www.books2ebooks.eu)